

Dr. Molitor, Geschäftsführer der REGIONALE 2025-Agentur GmbH, stellte den aktuellen Sachstand der REGIONALE 2025 vor. Zuerst erläuterte er die zeitliche und räumliche Einordnung des REGIONALE-Gebietes und weitere Förderkulissen in diesem Raum. Es handele sich bei der Mittelgebirgslandschaft nicht um den klassischen ländlichen Raum, da in der Förderkulisse 700.000 Menschen lebten.

Ein Alleinstellungsmerkmal sei das Thema Wasser, mit vielfältigen Oberflächengewässern, Talsperren und Flüssen. Ebenfalls sei der Raum ressourcenreich.

Danach ging er auf die Organisation der REGIONALE 202- Agentur GMBH ein und stellte das Team vor. Noch sei man in der Aufbauphase. Ab nächstem Jahr solle der Regelbetrieb laufen.

Die Leitidee laute „Das Beste aus beiden Welten“ und verbinde den hoch verdichteter Raum in der Rheinschiene mit dem ländlichen Raum. Es sollen neue Wege beim Umbau und der Transformation bestehender Standorte gefunden werden.

Er stellte die Handlungsfelder dar, in denen sich qualifizierte Projekte bewegen sollten. Diese Handlungsfelder sollten durch exzellente Leuchtturmprojekte repräsentiert werden. Daher sei die in nächster Zeit anstehende Projektqualifizierung sehr wichtig und Grundlage für die Förderfähigkeit.

Aus den Fragen „Was wollen wir für den Raum“, werden Imperative „Das wollen wir für den Raum“. Unter diese Prämisse würden die Projekte subsumiert und es werde geprüft, ob die angedachten Projekte zu den strategischen Leitlinien passen.

Zurzeit gebe es 25 Projektvorhaben im aktiven Qualifizierungsprozess, wobei 4 Projekte bereits den B-Status und 2 Projekte den A-Status erreicht hätten. Dies sei zu diesem Zeitpunkt außergewöhnlich früh.

Anmerkung der Verwaltung

*Der Vortrag ist der Niederschrift als **Anlage 1** beigefügt.*

SkB Becker erkundigte sich wie die Arbeitsfähigkeit der Kreise und der Kommunen untereinander sei und wie die Themen gleichwertige Lebensverhältnisse und Klimawandel/Klimaanpassung in der REGIONALE 2025 berücksichtigt seien.

Abg. Schenkelberg stellte fest, dass immer der gesamte Rhein-Sieg-Kreis im Fokus stehen solle, aber die sieben Kommunen des Rhein-Sieg-Kreises, welche in der Förderkulisse lägen, einen besonderen strukturellen Bedarf hätten. Er erkundigte sich nach dem Stand der Rhein-Sieg-Kreis-Projekte im Hinblick auf die beiden anderen beteiligten Kreise, der bereits eingereichten Projekte und der eigenen Projektträgerschaft. Weiter wolle er eine Balance finden im Hinblick auf die Steuerung der REGIONALE 2025. Der AWT sei als zuständiger Ausschuss im Rhein-Sieg-Kreis bestimmt worden. Hier werde die fortlaufende Information stattfinden, ohne zu sehr die Details der einzelnen Projekte zu erörtern, sondern vielmehr den durch die REGIONALE 2025 angestoßenen Strukturwandel konstruktiv zu begleiten. Gerade deswegen sei es wichtig, für die eigene Gebietskulisse Hinweise zu erhalten, falls Optimierungsbedarf oder Fragen bestünden.

Dr. Molitor erwiderte auf die Frage zur Arbeitsfähigkeit des Kreises und der Kommunen, dass es wichtiger sei gute Projekte und die Strukturen zu finden, welche die Projekte tragen, als zu schauen, welche Förderprogramme und privates Geld gebe es. Daher sei er ganz froh, dass die Kreise eine stärkere Rolle in der Projektakquisition und Projektvorbereitung spielen, da die kleinen Kommunen oder Privatpersonen dies oft kaum tragen könnten. Auch bei der

Durchführung gebe es vielfältige Möglichkeiten der Unterstützung. Daher versuche er auch immer wieder, Prozessgelder für den Overhead zu bekommen und nicht nur Investitionsmittel. Dies gelinge manchmal, aber bisweilen leider auch nicht.

Zum Thema Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse und Klimawandelvorsorge wies er darauf hin, dass die Region Köln/Bonn eine der ersten Regionen sei, die eine Klimawandelvorsorgestrategie entwickelt habe. Damit könne man nun Projekte auch aus dem östlichen Rhein-Sieg-Kreis einbeziehen, wenn sie zu subsumieren seien, wie z. B. das Frühwarnsystem bei Starkregenereignissen, welches vom Wasserverband Rhein-Sieg-Kreis als Projektträger eingereicht worden sei.

Potential sei z. B. beim Waldumbau oder beim Grünlandmanagement in längeren Trockenphasen gegeben. Hier solle nicht auf den kurzfristigen Projekterfolg geschaut werden, sondern hier müssten nachhaltig wirkende Konzepte ausgearbeitet werden.

Auf die Nachfragen von Abg. Schenkelberg erläuterte Dr. Molitor, dass der Region Köln/Bonn e.V. schon die gesamte Gebietskulisse des Rhein-Sieg-Kreises mit seinen Teilräumen betrachte. Hierzu gehören NEILA und Einzelprojektförderungen zusammen mit der Stadt Bonn. Außerdem sehe er eine Anschlussmöglichkeit im linksrheinischen Kreisgebiet an einige Prozesse im Rheinischen Revier wie zum Beispiel der Bio Innovation Campus im Bereich Meckenheim/Rheinbach. Trotzdem verdiene der östliche Rhein-Sieg-Kreis aufgrund der Struktur besondere Aufmerksamkeit, welche er durch die bevorstehende REGIONALE 2025 vermehrt erhalten könne.

Der letzte politische Beirat sei eine Auftaktveranstaltung gewesen. In der nächsten Sitzung am 11. Dezember 2019 werde inhaltlich zur Frage der Vernetzung der drei Kreise gearbeitet, wozu es mehrere Ansatzpunkte gebe.

Die Strategiepapiere sollen Anfang 2. Quartal 2020 fertig sein. Wichtig sei es dann, Projekte zu identifizieren, welche zu den Themen bzw. Handlungsfeldern passen.

Die Agentur sei immer bereit zu einzelnen Projekten zu beraten.

Abg. Hoffmeister ergänzte, dass ja bis 2023 Projekte eingereicht werden könnten. Weiter betonte er, wie wichtig die fortlaufende Information für ihn sei und bedankte sich für den Vortrag. Ein gutes Beispiel sei für ihn auch das Frühwarnsystem für Starkregenereignisse, welches schon länger angedacht war, nun aber über die REGIONALE 2025 verwirklicht werden könne.

Dr. Molitor bot an, dass der Ausschuss, wenn gewünscht, in einer der nächsten Sitzungen bei der REGIONALE 2025-Agentur GmbH in Bergisch Gladbach tagen könne. Gerne würde er auch in einer der nächsten Sitzungen nochmal einen erneuten Sachstand vortragen.

Dr. Tengler stellte den neuen Mitarbeiter von Herrn Dr. Sarikaya für die REGIONALE 2025, Herrn Robert Grewer, vor, welcher vorher Projektmanager von VITAL.NRW gewesen sei. Seine Aufgabe sei vor allen Dingen, die Kommunen bei den Projekten zu unterstützen.

Die stellvertretende Ausschussvorsitzende bedankte sich bei Herrn Dr. Molitor und begrüßte Herrn Grewer im Team.